

Éic. iur. Andrea Tarnutzer-Münch
Rechtsanwalt, CH-4008 Basel
Güterstrasse 106, Postfach 445
Von 061 366 90 60, Fax 061 366 90 69
andrea.tarnutzer@advokaturbahnhof.ch
www.advokaturbahnhof.ch

ADVOKATUR AM BAHNHOF

**Hänteli
Dekor**

Spezialgeschäft für
behagliches Wohnen
Solothurnerstrasse 46
Telefon 061 361 75 75

- Vorhänge • Teppiche
- Stilmöbel • Einrichtungen
- Polsterwerkstätte

**Hörhilfe
Borner AG**

Marktgasse 3, Tramhalt
Schiffände, 4001 Basel
Telefon 061 262 03 04
www.hoerhilfeborner.ch

41578

Beilage 5

«So nicht, liebe Post! So nicht» zum Zweiten ...

Statt Zentrumsfunktion: Wut und Frust ... – und breiter Protest!

Eine gewisse Ratlosigkeit gepaart mit Wut macht sich in den Quartieren Gundelding und Bruderholz breit. Die angekündigten Posterschliessungen haben hohe Wellen geworfen und nicht nur die hier insässigen Quartiervereine auf den Plan gerufen. Es regt sich breiter Widerstand gegen diese Massnahmen. Unzählige, zum Teil gehäuschte Schreiben an die Adresse Die Post (welch grosse Selbstbetitelung) sind verfasst worden. Zudem wurde auf Initiative vom Neutralem Quartierverein Bruderholz NQVB zu einer Info-Veranstaltung (siehe Seite 11) eingeladen, in der die jetzige Situation rörtert und die weitere Entwicklung der Post insbesondere auf dem Bruderholz (und auch im Gundelding) diskutiert wurde. An die 400 Personen strömten ins Gundeldinger Casino. Es kam zum Teil zu sehr eifrigen Voten gegen die Post. Referent Dr. Ralph Lewin stellt sich vehement gegen die getroffene Entscheidung und erwägt eine eschwerde an die dazu unabhängige Instanz. Gewerbedirektor Peter Malama wurde noch deutlicher und berief sich auf das Postgesetz. Klärungsnot hingegen bekundete Mauro Canevascini, Leiter Postellen und Verkauf Region Nord. Lesen Sie dazu den separaten Beitrag «Gegen Poststellen-Schliessungen in Basel-Süd» auf Seite 11. Auch die Quartierkoordination Gundelding



Mauro Canevascini, Leiter Postellen und Verkauf Region Nord, erlebte im Gundeldinger Casino einen ungemütlichen Abend.

Foto: Thomas Waldmeier

«Rückschritt») der Post symbolisiert auch den Untergang lester Strukturen und zeigt auf beängstigende Weise ein bisschen den Zerfall unserer Gesellschaft – natürlich nicht explizit, aber doch als «gutes Beispiel». Da war noch vor nicht allzu langer Zeit ein gut funktionierendes System mit einem hervorragenden Image, genannt PTT, in Betrieb, das nun aber mittels Diversifikation und Privatisierung kaputt «optimiert» wurde. Der Pöster, die Pösterin verkörpern einen Status mit (vermeintlich) typisch schweizerischen Tugenden: Zuverlässigkeit, Seriosität, Pünktlichkeit, Ehrlichkeit. Das war einmal, das Vertrauen in die Post (in die Institution wohl gemerkt) ist ziemlich geschwunden. Bei dieser jetzigen Post geht einem mittlerweile wirklich «die Post ab».

Unterschriftensammlungen Petition und Interpellation

Als Erster reagierte der NQVB und lancierte gleich eine Unterschriftensammlung gegen die geplante Schliessung seiner Quartierpost. Die Quartierkoordination Gundelding verlangt in einer ebenfalls durchgeführten Unterschriftensammlung ultimativ, dass die Poststelle «Basel 8 Margarethen» geöffnet bleibt, bis eine adäquate Lösung gefunden worden ist und gibt über die getroffenen Entscheidung seine «unglaubliche Verwunderung» kund.

Der Sozialdemokratische Quartierverein Gundeldingen-Bruderholz SP seinerseits lancierte eine Petition zuhanden des Regierungsrates und des Grossen Rates Basel-Stadt:

«Wir wollen, dass die Poststellen im Gundelding und Bruderholz weiter bestehen» heisst es da unmissverständlich.

Auch nahm der Neutrale Quartierverein Gundeldingen NQVG zusammen mit der Interessengemeinschaft Gundeldinger- und Bruderholz-Geschäfte IGG – wenngleich in moderaterer Form – zu der ersatzlosen Postschliessung an der Sempacherstrasse Stellung. Dass diese Örtlichkeit verlassen wird, stand schon länger in Raum, allerdings verbunden mit der Information, dass «Basel 8» in den Bereich Bahnhof Süd (als verbindliche Zusage formuliert) verlegt wird. Das soll nun einloch nicht mehr sein. So fassten die IGG und der NQVG in ihren Schreiben diverse Befürchtungen zusammen. Sie sieht unter anderem, dass auch für das hier ansässige Gewerbe und Liegenschaftsbesitzer «gegenüber anderen Versorgungsgebieten nur Nachteile erwachsen», ganz abgesehen von längeren Wartezeiten, administrativen Umtrieben oder allgemeinem Zustellungsverlust und bittet «eine Perspektive für das Angebot der Postdienstleistungen aufzuzeigen, das für die Betroffenen glaubhaft genug ist, um weiterhin in unser Quartier zu investieren». FDP-Grossrat Dr. Roman Geiser seinerseits richtete an den Regierungsrat eine Interpellation mit unter anderem der Frage: *Wie stellt sich die Regierung zu diesem Ausbau des Service Public auf dem Bruderholz angesichts der Zielsetzungen des Stadtentwicklungs-Projektes?*

Auch Regierung sieht sich «vor den Kopf gestossen»

Auch die Basler Regierung nahm zum Entscheid der Post, die Poststelle 8 Margarethen zu schliessen und die Poststelle 24 Bruderholz in eine Agentur umzuwandeln, Stellung:

«Der von der Geschäftsleitung der Post gefällte Entscheid stösst nicht nur die direkt betroffene Bevölkerung, sondern auch den Regierungsrat vor den Kopf. Er hat diese nun beschlossene Variante bereits im letzten Oktober in einer Vernehmlassung zu 3 möglichen Varianten in aller Deutlichkeit abgelehnt. Die Begründung der Post, weshalb in einem Quartier mit 18'000 Einwohnerinnen und Einwohnern eine einzige Poststelle ausreichen soll, ist für den Regierungsrat nicht nachvollziehbar.»

In seinem Schreiben (siehe Seite 12) entkräftigt der Regierungsrat mit Gegenargumenten die für die Post relevanten Zahlen und beruft sich auf eine wissenschaftliche Studie, die gleich zwei neue Poststellen fürs Gundelding und Bruderholz empfiehlt: «Gemäss dieser Studie weist das Gundelding nota bene das grösste Markt-

potenzial der Stadt für die Post auf. Wenn man eine Agentur als (halbe Poststelle) definieren würde, könnte man somit zum Schluss, dass die Post den Vorschlag ihrer eigenen Studie rigoros halbiert. Von einer Schliessung – wie jetzt vollzogen – also gar keine Rede! Der Regierungsrat prüft die Möglichkeit, den Entscheid einer unabhängigen Kommission vorzulegen, die eine Empfehlung zuhanden der Post abgeben kann: «Dies ist die einzige Möglichkeit, auf formalem Wege gegen diese Schliessung vorzugehen. Daneben versuchen wir im direkten Gespräch die Post dazu zu bewegen, diesen unerklärlichen Entscheid zu überdenken.»

Viele Reaktionen

Heftig fielen natürlich die diesbezüglichen Reaktionen zu den getroffenen Post-Entscheidungen fürs Gundelding und Bruderholz aus. Neben den überall geführten «Diskussionen über Sinn oder vor allem Unsinn dieser angekündigten Massnahmen [...] und auch zu unserem Artikel «So nicht, liebe Post! So nicht...» erreichte den Verlag der Gundeldinger Zeitung eine Unmenge «Post».

Leider können wir aus Platzmangel all die vielen Einsendungen nicht abdrucken!

Stellvertretend sei das vierseitige Protestschreiben an die Adresse von Post-Direktor Dr. Ulrich Gygi von Anton Dahinden oder dann eine ausführende Stellungnahme von SP-Grossrat Philippe Macherel sowie das Schreiben von Rosemarie und Beat Stoll speziell erwähnt. Es gab auch eine Zuschrift, die der GZ mangelnde Objektivität vorwirft. Unternehmerin Marianne Herbst fehlten die Argumente der Gegenseite. Diese allerdings hat die Post in ihrer Medienmitteilung selbst zusammengefasst (dazu ihre Erläuterung in den Stadtnetz News Basel von Felix Häring, Projektleiter Poststellennetz Basel/www.post.ch).

Aus all den Zuschriften haben wir ein paar prägnante Zeilen herausgepickt und zitieren diese nachfolgend, wobei wir versuchten, Wiederholungen zu vermeiden, denn in (fast) allen Schreiben wurde das Unverständnis über die zu erwartenden Veränderungen geäussert:

«Für mich ist dieser Entscheid in keiner Weise nachvollziehbar. Wieso soll es in einem so grossen Quartier wie Gundeldingen nur noch eine Post geben? – Ich möchte auch an dieser Stelle meinen Unmut über die seit Jahren stetig abnehmende Qualität durch die Post erbrachten Leistungen bekunden.» Urs von Büren, Gundelding

«Mit Ihrem Entscheid können wir



Gewerbedirektor Peter Malama rief sich auf das Postgesetz. Die Post muss ihre Pflichten nicht wahr.

Foto: Thomas Waldmeier

nen erwartete die verantwortlichen Postvertreter zum Gespräch.

rauerthema Post

ger gerade diese Entwicklung des Poststellenabbaus (was heisst hier eigentlich «Entwicklung» – hierbei handelt es sich doch eindeutig um